

Die Jātaka-Erzählungen zu den Versen

Groß-Zitate aus „Jātakam“ von Julius Dutoit,
Oskar Schloss Verlag, München-Neubiberg, 1906-1916
(Änderungen in [eckigen] Klammern.)

4. Mahāsudassana (Jā 95)

„Vergänglich, ach, sind die Gestaltungen.“

Dies erzählte der Meister, da er auf dem Sterbebett¹ lag, mit Beziehung auf das Wort des Thera Ānanda: „Gehe nicht, Erhabener, in diesem kleinen Städtchen in das Nirvāṇa ein².“ Buddha hatte vorher gesagt: „Während der Vollendete im Jetavana weilte, ging der Thera Sāriputta zum völligen Nirvāṇa ein, zur Vollmondzeit des Monats Kattika zu Varaka³, er, der im Dorfe Nāla geboren war; der große Mogallāna auch im Monat Kattika in der Monatshälfte, da der Mond abnahm. Nachdem so das hervorragendste Schülerpaar zum vollständigen Nirvāṇa eingegangen, will auch ich zu Kusināra⁴ zum vollständigen Nirvāṇa eingehen.“ Und indem er von Ort zu Ort weiterzog, kam er dorthin und legte sich zwischen einem Paar von Sāla-Bäumen auf ein Bett, dessen Kopfende nach Norden gerichtet war, um nicht mehr vom Lager aufzustehen.

Da bat ihn der ehrwürdige Ānanda: „Nicht möge, Herr, der Erhabene in diesem unbedeutenden Städtchen, diesem schwer zugänglichen, im Dickicht gelegenen Städtchen, diesem Vorstädtchen zum vollständigen Nirvāṇa eingehen; in einer anderen großen Stadt wie Rājagaha u. dgl. möge der Erhabene zum vollkommenen Nirvāṇa eingehen.“ Der Meister erwiderte: „Sag nicht, Ānanda, ‘dies unbedeutende im Dickicht gelegene Städtchen, dieses Vorstädtchen.’ Ich wohnte früher, zur Zeit als ich der Weltherrscher

¹ Eigentlich: „auf dem Bett, auf dem er zum vollständigen Nirvāṇa eingehen sollte“.

² Diese Stelle wie überhaupt fast die ganze Einleitung ist dem Mahāparinibbāna-Sutta entnommen; vgl. „Leben des Buddha“, S. 295, wo die betr. Stelle übersetzt ist.

³ Über den Tod von Sāriputta und Mogallāna besaß die spätere Überlieferung ausführliche Berichte; vgl. Bigandet, Legend of Gaudama the Buddha, II, S. 18 ff., 25 ff.

⁴ Jetzt Kasia, im Norden des mittleren Ganges.

Sudassana war, in dieser Stadt; damals war es eine von einer zwölf Yojanas langen Edelsteinmauer umgebene große Stadt.“ Und auf die Bitten des Thera berichtete er die Begebenheit aus der Vergangenheit und erzählte das Sutta vom großen Sudassana.¹

Als aber damals die Königin Subhaddā den großen Sudassana sah, wie er vom Lehrpalast herabgestiegen sich nicht weit von dem mit den sieben Arten der Kleinodien geschmückten Palmenwald² auf ein dafür hergerichtetes Bett mit der rechten Seite legte, um nicht wieder aufzustehen, sprach sie: „Da sind, o Fürst, deine vierundachtzigtausend Städte mit Kusāvati³, ihrem Haupt; empfinde Wohlgefallen daran.“ Der große Sudassana aber antwortete: „Sprich nicht so, Fürstin, sondern ermahne mich, ich soll mein Wohlgefallen daran bezähmen und kein Verlangen danach empfinden.“

Und als sie fragte: „Aus welchem Grund, Herr?“, sagte er: „Heute werde ich das Zeitliche segnen.“ Da klagte und jammerte die Königin, nachdem sie weinend und ihre Augen abwischend schwer und mit Mühe so gesprochen hatte; auch die übrigen vierundachtzigtausend Frauen weinten und klagten und auch von den Ministern usw. konnte es nicht einer ertragen, sondern alle weinten. Der Bodhisattva aber suchte alle davon zurückzuhalten, indem er sagte: „Es ist genug, sag ich, seid stille.“ Darauf sprach er zur Königin: „Weine nicht, Fürstin, und klage nicht. Es gibt kein zusammengesetztes Ding auch nur so groß als ein Samenkorn, das unvergänglich wäre; alles ist vergänglich und dem Vergehen unterworfen.“ Und nach diesen Worten sprach er, die Königin ermahmend, folgende Strophe:

„Vergänglich, ach, sind die Gestaltungen⁴,
dem Werden und Vergehen ausgesetzt.
Wenn sie entstanden sind, vergehen sie;
dass sie zur Ruhe kommen, ist das Glück.“

¹ Dies ist das 17. Sutta des Dīgha-Nikāya; in der Ausgabe von Rhys Davids, Band II. Auch übersetzt in „Sacred books of the East“, Bd. XI, S. 238-289.

² Statt des überlieferten „nālapana“ ist zu lesen „tālavana“.

³ Der alte Name für Kusināra.

⁴ So übersetzt Oldenberg („Buddha“, 5. Aufl., S. 233) das Wort „saṃkhārā“.

Nachdem der große Sudassana so seine Unterweisung zum Gipfelpunkt des unsterblichen, großen Nirvāṇa fortgeführt und auch die übrige große Menschenmenge ermahnt hatte, sie sollten Almosen geben, die Gebote beobachten und die Uposatha-Gebräuche halten, ging er in die Götterwelt ein.

Nachdem der Meister diese Lehrunterweisung beendet hatte, verband er das Jātaka mit folgenden Worten; „Damals war die Königin Subhaddā die Rāhula-Mutter, der Kronprinz, das Juwel des Staates, war Rāhula, die übrige Schar war die Buddhaschar, der große Sudassana aber war ich.“

Ende der Erzählung von Mahasudassana.